



Stimmungsvolle Mehlschlacht

Gegen Weihnachts-Hektik gibt es ein Hausmittel: Kinder. Wer mit ihnen guetzlet, braucht zwar einen guten Staubsauger, aber lustig wirds bestimmt. Man leistet einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Kinder und es entstehen Geschenke, die von Herzen kommen.

■ Text: Sarah Ganzmann, Fotos: Christian Jaeggi

Mehl, Eier, Zucker, Butter und Zitrone – alles steht bereit. Die Schlacht kann beginnen. Aber die Kinder im Alter von drei Jahren starten verhalten. Obwohl sie dürfen, möchte keines mixen oder Eier aufschlagen. Viel lieber nehmen sie die Guetzliausstecher unter die Lupe, vom Stern bis zum Weihnachtsbaum.

«O Tannenbaum, o Tannenbaum», singt ein Bub. Und jetzt wandert ein Finger in den Zucker, anschliessend in den Mund. Schelmisches Grinsen. Langsam tauen die Jung-

auf, die Kita Windredli in Muttenz wird zur Weihnachtsbäckerei.

Etwa fünf Minuten später spritzt das Ei aus der Schüssel und die Masse wird zum Teig. Mit Hilfe der Kita-Betreuerinnen getrauen sich die Kinder nun doch zu mixen – und finden daran Gefallen. Natürlich wird fortwährend gekostet, das gehört zum Backen schliesslich dazu.

Bevor aber ein Kind die Zitrone raffeln will, erledigt dies Rahel Gerber selbst. «Sobald es gefährlich wird, hört das Selbermachen

auf», begründet die Co-Leiterin der Kita. Doch grundsätzlich dürfen die Kinder in der Kita Windredli eigene Erfahrungen sammeln.

Das Konzept sieht vor, die Kleinen in ihren Fähigkeiten zu stärken. Wichtige Programmpunkte sind auch das freie Spiel, Selbermachen, Basteln und Naturerlebnisse. «Es ist halt einfach ein Bedürfnis des Kindes, selber etwas zu machen», so Rahel Gerber. Und welches Fest würde sich besser dazu eignen als Weihnachten?



Wow, so grosse Formen! Vom Herz bis zum Tannenbaum platzieren die Kinder alle Guetzliförmli kreuz und quer auf dem Teig.

«Uuuuuuu», «mmmmmmh»

Kreuz und quer landen die Guetzliförmli auf dem Teig. Zuerst der Stern, dann das Herz, dann der Tannenbaum. Hier entsteht ein Fladen, dort ein nicht ganz perfekter Pfefferkuchenmann. «Es spielt doch keine Rolle, wie es ausschaut, ob rund oder eckig. Hauptsache, es schmeckt», sagt Rahel Gerber. Aber viele der Exemplare sind wirklich hübsch geworden – Mami, Papi und Grosseltern werden sich freuen. Schnell noch mit Ei bepinseln und ab in den Ofen! Neugierig

versammeln sich die drei Kleinkinder vor der Ofentür, als wäre es ein Fernseher. Spätestens jetzt liegt Weihnachtsduft in der Luft. Nach sieben Minuten und noch ein bisschen Warten dürfen die Bäcker ihre Kreationen kosten. «Uuuuuuu», freuen sie sich. Augen leuchten, Händeklatschen, leises Schmatzen, «mmmmmmh». Hats Spass gemacht? Alle nicken. Dann das Mehl von den Kleidern klopfen, Händewaschen und ab gehts wieder zum Spielen. ■

www.kita-muttentz.ch

Wertvolles Lernen

Ein Fest wie Weihnachten ist für ein Kind ein wiederkehrendes Ritual. Grundsätzlich geben Rituale einem Kind Halt, Sicherheit und Geborgenheit.

Kinder, die bei den Weihnachtsvorbereitungen mithelfen dürfen, lernen viel. «Prinzipiell lernen Kinder dann am besten, wenn sie mit ihrem Handeln etwas bewirken», sagt Giselle Reimann vom Zentrum für Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie an der Universität Basel. Im Falle der Weihnachtsbäckerei erschaffen Kinder Guetzli. Das macht stolz und nebenbei hat man mit einer geliebten Person wertvolle Zeit verbracht. «Was beim Backen noch dazu kommt, sind die mathematischen Vorläuferfertigkeiten», sagt Reimann. «Man kann Mehl und Butter abwägen oder die richtige Anzahl Eier berechnen.»

Und die Eltern? Die brauchen vor allen Dingen Zeit und einen guten Staubsauger. «Wenn es nach dem Guetzle aussieht, als hätte eine Bombe eingeschlagen, dann ist das zwar unangenehm», sagt Giselle Reimann, «aber die Kinder durchlaufen wertvolle Lernprozesse.»



Vor dem Abwasch wandert die Zunge blitzschnell an das Rührwerkzeug. Kosten gehört zum Backen einfach dazu.



Erst das Ei in den Teig, ...



... dann auswallen und ausstechen, ...



... noch bepinseln und ab in den Ofen!